



ZWANGSARBEIT 1939 - 1945 ERINNERUNGEN UND GESCHICHTE

„Man ließ uns in Lwiw in solche Wagen einsteigen und nach zwei Tagen sind wir schon in Magdeburg angekommen. Niemand hat uns was zu essen gegeben. Ich glaube, erst in Halle oder in einer anderen Stadt irgendwo in Deutschland, hat man uns Kaffee zu trinken gegeben. Und dann hat man uns im Arbeitsamt verteilt.“

Wasył S., Interview z534, 20.06.2006, Interview-Archiv „Zwangsarbeit 1939-1945“, <https://archiv.zwangsarbeit-archiv.de/de/interviews/z534>

EINLADUNG ZUR ONLINE-VERANSTALTUNG VIA WEBEX

Verschleppt: ehemalige NS-Zwangsarbeiter*innen aus der West-Ukraine berichten am 29.06.2022 um 16.00 Uhr

Im Rahmen dieser Online-Veranstaltung wird eine neue Teilsammlung im Interview-Archiv „Zwangsarbeit 1939-1945 – Erinnerungen und Geschichte“ vorgestellt. Die Teilsammlung umfasst 40 Audio- und Video-Interviews von ehemaligen Zwangsarbeiter*innen aus der West-Ukraine.

Rund 600 Lebenserinnerungen von ehemaligen Zwangsarbeiter*innen des NS-Regimes aus 26 Ländern wurden in den Jahren 2005 bis 2006 in einem durch die FernUniversität Hagen koordinierten Interviewprojekt aufgezeichnet. Die Freie Universität Berlin hat diese Audio- und Video-Interviews inhaltlich erschlossen und stellt sie im Online-Archiv www.zwangsarbeit-archiv.de Schulen und Gedenk-

stätten, Forschenden und Interessierten zur Nutzung bereit. Transkripte, Übersetzungen, Fotos und Kurzbiografien sowie Expertengespräche ergänzen die Interviewsammlung. Zwischen 1941 und 1945 leisteten etwa 2,4 Millionen Menschen aus der Ukraine Zwangsarbeit für das nationalsozialistische Deutschland. Etwa 350.000 von ihnen kamen aus den westukrainischen Distrikten.

Nun wird das Archiv um eine neu aufbereitete Teilsammlung von 40 Interviews erweitert, die sich dem besonderen Schicksal von Zwangsarbeiter*innen aus der West-Ukraine widmet. In den Interviews berichten 17 Frauen und 23 Männer über ihr Aufwachsen in der West-Ukraine, ihre Verschleppung zur Zwangsarbeit nach Deutschland oder ihre Deportation in Konzentrationslager. Die zumeist in der Landwirtschaft und der Industrie eingesetzten

Zwangsarbeiter*innen erinnern sich an die Bedingungen, unter denen sie zur Arbeit gezwungen wurden, an das Verhältnis zur deutschen Bevölkerung und die schwierige Rückkehr nach Hause, wo sie häufig eine zweite Verfolgung erfuhren. Gerade vor dem Hintergrund des aktuellen russischen Angriffskrieges sind diese Lebensgeschichten ein eindrückliches Zeugnis der von Angriffen und Besatzung geprägten Geschichte der Ukraine.

PROGRAMM 29.06.2022

16.00 – 16.10 Uhr

Grussworte

Dr. Andreas Brandtner (Direktor der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin)

Dr. Sonja Begalke (Fachreferentin, Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft)

16.10 – 16.30 Uhr

Projektrahmen und Online-Archiv

Dr. Doris Tausendfreund (Freie Universität Berlin)

16.30 – 16.50 Uhr

Historischer Kontext und drei biographische Beispiele

Dr. Kateryna Kobchenko (ehem. Freie Universität Berlin)

16.50 – 17.10 Uhr

Moderiertes Gespräch mit anschließender Diskussion

Verena Nägel (Freie Universität Berlin)

im Gespräch mit Lina Navrotska (Übersetzerin) und Dr. Nazarii Gutsul (Historiker)

Die Veranstaltung ist in deutscher Sprache. Sie wird aufgezeichnet.

Die Teilnahme ist unter nachfolgendem Link möglich:

<https://fu-berlin.webex.com/fu-berlin-en/j.php?MTID=md1a1c3397e0601844ddocobc73adb44c>